Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 196. Montag, 22. August 1932, abends. 85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Bundeskanzler a. D. Schober †.

Der Tod Dr. Schobers.

Trauersitzung im Nationalrat

|| Wien. Der plötzliche Tod Dr. Schobers hat im Parlament tiefe Trauer hervorgerufen. Die Flaggen des Parlamentsgebäudes und des Polizeipräsidiums sind halbmast gesetzt. Im Bundesrat hielt die Vorsitzende Frau Rudel-Zeynek einen Nachruf. Im Sitzungssaal des Nationalrats lag auf dem Platz Dr. Schobers ein prächtiger Lorbeerkranz mit einer schwarz-rot-goldenen und einer rot-weiß-roten Schleife. Vor Beginn der auf 10 Uhr angesetzten Trauersitzung sprachen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, die Mitglieder der Regierung, Bürgermeister Seitz und zahlreiche Abgeordnete dem Obmann der Großdeutschen, Dr. Straffner, ihr Beileid aus. Der Präsident des Nationalrats, **Dr. Renner**, hielt auf Dr. Schober einen **Nachruf**, der von den Mitgliedern des Hauses stehend angehört wurde. Dr. Renner führte u. a. aus, daß Dr. Schober an der Begründung des Staates mitgewirkt und wiederholt in dessen Geschicke eingegriffen habe. Dr. Schober sei von der Idee des Staates erfüllt gewesen und habe die Ueberzeugung gehabt, daß Oesterreich ein rein deutscher Nationalstaat sei. Schobers Staatsbewußtsein habe sein Wirken als Polizeipräsident maßgebend beeinflußt. Er habe jedes außergesetzliche Mittel der Gewalt abgelehnt und stets daran festgehalten, daß der Staat nur in der Rechtsordnung leben könne. Schobers Ueberzeugung, daß Oesterreich ein rein deutscher Nationalstaat sei, erkläre sein Wirken auf der Weltwirtschaftskonferenz von Genua von 1922, wo er das Sanierungswerk vorbereitete. Ferner erkläre sie seinen Erfolg im Haag, wo es gelang, Oesterreich von der Reparationslast zu befreien. Schließlich sei aus diesem Charakterzug auch der Plan einer Zollunion Oesterreichs mit dem Deutschen Reich entsprungen. Wenn sich dieser Plan auch nicht habe verwirklichen lassen, so gereiche doch auch der Mißerfolg Schober noch zur persönlichen Ehre. Das ganze österreichische Volk habe den Plan mit Begeisterung aufgenommen. Sein Scheitern sei ein harter Schlag für Oesterreich gewesen.

Zum Zeichen der Trauer wurde die Sitzung unterbrochen.

Die Beisetzung Dr. Schobers.

|| Wien. Die Leichenfeierlichkeiten für Altbundeskanzler Dr. Schober wurden für **Dienstag 2 Uhr** nachmittags festgesetzt.

Das Abrüstungsversprechen

London, 22. August.

Der Vollzugsausschuß der Völkerbundsvereinigung nahm unter Teilnahme von Lord Cecil und anderen hervorragenden Vertretern des Abrüstungsgedankens einstimmig eine Entschließung an, in der die britische Regierung aufgefordert wird, einen entscheidenden Schritt zu unternehmen, um die Deutschland von den Alliierten in Versailles gegebenen Abrüstungsversprechen zu erfüllen; er fordert insbesondere die Abschaffung aller Waffen, die Deutschland durch den Friedensvertrag verboten wurden.

Schluß in Ottawa

Ottawa, 22. August.

Die Reichskonferenz ist mit einer Vollsitzung abgeschlossen worden, in der der Bericht des ersten Ausschusses angenommen wurde. Dann wurden die Abkommen Englands mit Australien, Südafrika, Neuseeland, Indien, Neufundland, Rhodesien und Kanada unterzeichnet.

Der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, erklärte dem Reuterkorrespondenten, er habe in seinen Besprechungen mit den Vertretern Irlands sein Möglichstes getan, um eine Beilegung des englisch-irischen Streites herbeizuführen. Leider sei ihm das nicht gelungen, aber die Fühlungnahme sei nicht umsonst gewesen.

Bisher 34 Tote aus der „Niobe" geborgen.

Noch 35 Vermißte.

*** Kiel. Die „Niobe" ist jetzt vollkommen aufgetaucht und hat nur noch geringe Schlagseite nach Backbord. Fast alle Räume sind leergepumpt, um zu den Toten zu gelangen, die sich im Achternwohnraum befinden. Es sind alle Räume genau nach Toten durchsucht worden. Es ist anzunehmen, daß in den bisher noch nicht leergepumpten Hellegats sich noch weitere Tote befinden.**

Die „Niobe" schwimmt wieder

Kiel, 22. August.

Die Marinestation der Ostsee gibt über den Stand der Bergungsarbeiten gegen Sonnabendabend folgenden Bericht aus:

Die Räume des Vorschiffes sind inzwischen leergepumpt. Es ist gelungen, aus der Segellast die Leiche des Obermatrosen Karl Köster aus Köslin (Pommern) zu bergen. Im gleichen Raum ist auch die Leiche des Signalgefreiten Rothe aus Gevelsberg (Westfalen) festgestellt worden, deren Bergung aber bei der augenblicklichen Lage des Schiffes noch nicht möglich war.

In der Nacht zum Sonntag sind nur geringe Fortschritte gemacht worden. Trotz der großen Wassermenge, die aus dem Schiffsraum herausgepumpt wurde, tauchte das Schiff nur ganz wenig weiter auf, ohne wesentlich an Schlagseite zu verlieren. Es wurde festgestellt, daß der Seekadettenunterrichtsraum mittschiffs nicht ganz dicht hält. Erst als gegen 6 Uhr morgens dieser Raum und auch das Achterschiff durch Taucher abgesucht und auch in verstärktem Maß mit Lenzen begonnen worden war, tauchte das Wrack sichtlich schnell auf. Ein Eindringen der Taucher in die Räume, in denen bereits vom Oberdeck aus einige Tote gesichtet wurden, war noch unmöglich.

Gegen 9 Uhr vormittags verlor die „Niobe" reichlich an Schlagseite. Um 9.30 Uhr wurden die Hebetrossen, die bisher die „Niobe" hielten, abgenommen, so daß der Schiffskörper jetzt nach Leerpumpen verschiedener Abteilungen durch eigenen Auftrieb schwimmfähig wurde. Die Tragbalken der zu beiden Seiten der „Niobe" liegenden Bergungsdampfer wurden beseitigt.

Gestern 30 Tote geborgen.

Im Laufe des Sonntag wurden folgende Tote geborgen: Seeoffiziersanwärter Hans Andersen; Eick Ruß, Berlin-Wilmersdorf; Klaus Freygang, Göttingen; Hellmuth Geiger, Stettin; Karl Hellmuth Gerlach, Berlin; Karl Lüdtke, Stettin; Erich Meisenbach, Opladen; Harald Rudloff, Vegesack; Kurt Schlangenfeldt, Moers (Rheinland); Hans Günther Schmidt, Wilhelmshaven; Dimitri Schmidt, Potsdam; Fritz Georg Schreve, Cranz (Ostpreußen); Werner Schulz, Berlin-Wilmersdorf; Richard Spehler, Rheinhausen-Friemersheim; Dieter von Türcke, Rheinhausen-Friemersheim; Herbert Vogler, Bad Oldesloe; Otto Weißmüller, Kehlheim; Funkengefreiter Otto Heuer, Lüneburg; Oberbootsmannmaat Plotzki, Rendsburg; Bauanwärter Matrose Göing, Wilhelmshaven; Bauanwärter Matrose Rienau, Wilhelmshaven; Oberleutnant zur See Reinhardt-München; Marinesanitätsoffiziersanwärter: Matrose von Albedyhill, Potsdam; Dr. med. Gethaar, Frankfurt a. M.; Georg Gutjahr, Berlin; Wilhelm Kruse, Flensburg; Oberverwaltungsgast Walters Engel, Hagen i. W.. Signalgefreiter Krauß, Arnoldsweiler (Rheinland); Signalgefreiter Gueck, Kassel; Signalgefreiter Rothe, Gevelsberg (Westfalen).

Keine Toten mehr an Bord der „Niobe".

Kiel. (Funkspruch.) **Nach einer Mitteilung der Marine ist am Montag nochmals eine gründliche Durchsuchung des Schiffsleibes der „Niobe" vorgenommen worden. Es wurde auch dabei kein Toter mehr aufgefunden. Man muß also annehmen, daß von den 69 vermißten Besatzungsangehörigen 35 ihr Grab in der Ostsee gefunden haben. — Eine der gestern geborgenen Leichen — die 31. — konnte noch nicht identifiziert werden.**

Beisetzung erst Dienstag

Mit Rücksicht auf die teilweise sehr entfernt wohnenden Angehörigen ist die Beisetzung auf Dienstagnachmittag festgesetzt worden. Auf Wunsch der Angehörigen werden 13 Tote in ihre Heimat übergeführt, während die übrigen in dem gemeinsamen Grab auf dem Garnisonfriedhof in Kiel beigesetzt werden.

Landtagspräsident Kerrl über seine Unterredung mit Hitler.

Die Frage eines Kompromisses.

München. (Funkspruch.) Im **„Völkischen Beobachter"** erklärte der **preußische Landtagspräsident Kerrl**, bei der Besprechung, die er vor drei Tagen mit Hitler gehabt habe, habe es sich um eine der üblichen Unterredungen gehandelt, die von Zeit zu Zeit stattfinden. Sie hätte **die volle Einmütigkeit mit allen anwesenden Führern der Partei ergeben.** Alle seien sich darüber klar gewesen, daß es der Partei lediglich um den Führungsanspruch gehe, und daß sie legal die Macht erreichen werde, die ihr zustehe. **Hitler habe mehrfach betont, daß er kein legales Mittel unversucht lassen würde, um ohne Kompromisse die Macht zu erlangen.** (Dabei stehe das Volk hinter ihm.) Alle in den letzten Tagen aufgetauchten Kombinationen seien jedenfalls hinfällig. Hitler werde zur richtigen Zeit seine Entscheidungen bekanntgeben.

Die Strafanträge im Potempa-Prozeß.

Fünf Todesstrafen beantragt.

Beuthen. (Funkspruch.) **Im Potempaer Prozeß vor dem Sondergericht beantragte der Oberstaatsanwalt nach einer Anklagerede von 1¾ Stunden gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Kräupner, Wollnitza wegen gemeinschaftlicher Täterschaft und den Angeklagten Lachmann wegen politischen Totschlages und wegen Vergehens gegen das Kriegsgeräte-, das Waffenmißbrauchs- und das Schußwaffengesetz auf Grund der Verordnung gegen politischen Terror vom 9. August 1932 die Todesstrafe, sowie gegen die gleichen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Für die Angeklagten Nowack und Hoppe beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum politischen Totschlag fünf Jahre Zuchthaus**

Das Urteil im Ohlauer Aufruhrprozeß.

Brieg. (Funkspruch.) Unter großem Andrang des Publikums wurde heute vormittag das **Urteil wegen der blutigen Ohlauer Zusammenstöße** vom 10. Juli verkündet.

Von den Hauptangeklagten wurde wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und schweren Aufruhrs der Kreisleiter des Reichsbanners **Turnick zu drei Jahren** und der Ortsgruppenführer **Blech zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Banin sen.** erhielt wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung **2 Jahre Zuchthaus.** Der Gewerkschaftssekretär **Strulik** und der sozialdemokratische Stadtrat **Manche** wurden wegen einfachen Landfriedensbruches in Tateinheit mit Raufhandel verurteilt. **Strulik** erhielt **1½ Jahre** und **Manche 1 Jahr Gefängnis.** Von den beiden **weiblichen Angeklagten** erhielt **Rose** wegen schweren Landfriedensbruches **6 Monate** und **Frau Morawe drei Monate Gefängnis.** Die weiteren Strafen bewegen sich zwischen einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

Außer den bereits gemeldeten sieben Urteilen erhielten **fünf der Angeklagten je 1½ Jahre Gefängnis,** die anderen fünfzehn Angeklagten erhielten Strafen zwischen **3 Monaten und einem Jahr Gefängnis; 16 wurden freigesprochen.**

Neue Anfrage zum Sklarz-Skandal.

vdz. Berlin. Im **Preußischen Landtag** haben die **Nationalsozialisten** erneut eine Kleine Anfrage eingebracht, die sich **mit der Flucht** des zu anderthalb Jahren Gefängnis und fünfzigtausend Mark Geldstrafe verurteilten **Heinrich Sklarz** beschäftigt. Sie wünschen Auskunft darüber, welcher Staatsanwalt die Freigabe der von Sklarz hinterlegten Sicherheit von 20 000 Mark befürwortet habe und mit welcher Begründung, ferner weshalb Heinrich Sklarz nicht seit seiner Freilassung erneute Hinterlegung von 20 000 Mark wieder auferlegt worden sei, **was geschehen sei, um seine Flucht zu verhindern,** welche Persönlichkeiten sich für die Nichtauferlegung einer Sicherheitsleistung eingesetzt hätten, wer dem Staate für den Verlust der Sicherheit von 20 000 Mark verantwortlich sei. Weiter wird gefragt, ob nicht eine Untersuchung angeordnet werde, um diejenigen zu bestrafen, die Sklarz begünstigt hätten, und ob dazu Rechtsanwalt Dr. Werthauer gehöre. Auch werden Ermittlungen darüber verlangt, wer dem Heinrich Sklarz den erneut erlassenen Haftbefehl vom 4. August d. J. „verpfiffen" habe.

Freiwilliger Arbeitsdienst und Sportplätze.

vdz. Berlin. Vielfach sind aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes auch Sport- und Schmuckplätze angelegt worden. Wie wir erfahren, ist jedoch jetzt ein Erlaß erschienen, wonach die Mittel des freiwill. Arbeitsdienstes nur in Ausnahmefällen für solche Zwecke verwendet werden sollen, wenn auch an sich die Anlegung von Sportplätzen im freiwilligen Arbeitsdienst zulässig bleibt.

SLUB Wir führen Wissen.